

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. — Druckstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. November d. J. dem Legationsrate zweiter Kategorie Albert Nemes von Sidveg das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, den Legationssekretären Maximilian Grafen Hadik von Futak, J. Dr. Alexander Kufelin von Gomirje und J. Dr. Adam Gracjan Tarnowski von Tarnow den Titel eines Legationsrates zweiter Kategorie und endlich dem Legationssekretär Ludwig Freiherrn Ambrózy von Sédén den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. November d. J. den Ministerialräten im Ministerium für Kultus und Unterricht Dr. Franz Ritter von Haymerle und Edmund Selenia das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Oktober d. J. allergnädigst zu bewilligen geruht, daß Allerhöchstherrlicher Direktor Dr. Franz Ritter Schießl von Katorf den russisch-kaiserlichen St. Annen-Ordens erster Klasse, der Kabinettssekretär, Sektionsrat von Sawerda-Wehrlandt den russisch-kaiserlichen königlichen St. Stanislaus-Orden erster Klasse mit dem Sterne, der mit dem Titel Sektionsrat eines Sektionsrates bekleidete Kabinettssekretär Ernst Freiherr Weber von Ebenau den russisch-kaiserlichen königlichen St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse und der Kabinettsbote Josef Pünkösdy die kaiserlich-russische Kleine Verdienstmedaille am Annen-Bande annehmen und tragen dürfen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. November d. J. einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten alleruntertänigsten Vortrag den mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bekleideten Ministerresidenten in Ce-

tinje J. Dr. Karl Freiherrn von Machio, unter Enthebung von seinem dormaligen Posten, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich griechischen Hofe, den mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bekleideten Ministerresidenten in Buenos Aires Otto Freiherrn Ruhn von Ruhnensfeld, gleichfalls unter Enthebung von dieser Stellung, zum Ministerresidenten bei der fürstlich montenegrinischen Regierung und endlich den Legationsrat erster Kategorie Hugo Freiherrn von Rhemen zu Barenfeld, unter gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, zum Ministerresidenten bei den Republiken von Argentinien, Uruguay und Paraguay allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. November d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten alleruntertänigsten Vortrag den mit dem Titel und Charakter eines Legationsrates erster Kategorie bekleideten Legationsrat zweiter Kategorie J. Dr. Karl Freiherrn von Giskra, den Sektionsrat im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern Maximilian Freiherrn von Gager und den Legationsrat zweiter Kategorie Adalbert Rakovszky von Nagy-Rákó zu Legationsräten erster Kategorie, die mit dem Titel eines Legationsrates zweiter Kategorie bekleideten Legationssekretäre J. Dr. Johann Freiherrn von Strycea, Franz Freiherrn Niedl von Niedenau und Karl Emil Prinzen zu Fürstenberg zu Legationsräten zweiter Kategorie und die mit dem Titel eines Legationssekretärs bekleideten Gesandtschafts-Attachés Franz Freiherrn von Calice, Rudolf Mittag Edlen von Lentheim und Ludwig Grafen Baden zu Legationssekretären allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. November d. J. dem Architekten Ludwig Richter in Wien den Titel eines Baures mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 12. November 1903 (Nr. 260) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 45 „Český Jih“ vom 7. Nebelungs 1903.

Nichtamtlicher Teil.

Die Lage am Balkan.

Die „Neue Freie Presse“ weist darauf hin, daß England, Frankreich, Italien härtere Forderungen zurückstellten, um die österreichisch-ungarisch-russische Aktion nicht zu stören. Diese Forderungen, unter denen sich die eines christlichen Generalgouverneurs und einer Autonomie für Mazedonien befanden, können wieder aufleben und an die Stelle des verscherten österreichisch-ungarisch-russischen Wohlwollens den Skeptizismus treten lassen, mit dem man in London, Paris und Rom die Reformfähigkeit der Türkei begleitet. Jetzt habe die Pforte noch die Wahl. Die Alternative laute: Reform mit der Türkei oder Reform wider die Türkei. Wenn man im Hildiz Kiosk gut beraten ist, so könne man in der Wahl nicht fehlgehen.

„Die Zeit“ versichert, daß die Eintrachtsmächte, von sämtlichen Großmächten unterstützt, voller Zuversicht sind, daß demnächst die Zustimmung des Sultans erfolgen dürfte, der sich in der letzten Zeit bei weitem nachgiebiger zeige als in den ersten Tagen nach Empfang der Kontrollnote.

Das „Fremdenblatt“ macht geltend, daß das österreichisch-ungarisch-russische Programm für die Reformen in Mazedonien gegenüber den in England und Frankreich ausgesprochenen Anschauungen schonend genannt werden müsse. In der ausgezeichneten Rede, die der Premierminister Balfour auf dem Lordmayors-Bankett in London gehalten hat, erklärte dieser gewiß maßvolle Staatsmann, daß die Forderungen der beiden Mächte ein Minimum seien. Die „Novosti“ und die Monatschrift „Ruški Bještnik“ machen Propaganda für die Einsetzung eines christlichen Gouverneurs und einer autonomen Regierung in Mazedonien. Aus all diesen Kundgebungen sei zu ersehen, wohin die Wünsche Europas sich entwickeln würden, wenn nicht rechtzeitig eine feste Schranke dadurch gezogen wird, daß die Pforte das Programm der zwei Mächte annimmt, die den ernststen Willen

Als ich kam, stritten sich die Kinder um den Platz an der unteren schmalen Seite der Tafel.
 „Ich bin der älteste — ich bin Fuchsmajor,“ zeterete Fritz.
 „Ich bin Fußmator,“ eiferte die kleine Johanna.
 „Ach, du — du bist ja ein Mädchen,“ rief verächtlich Adolf. „Ich bin's — und ihr seid die Füchse!“

Fritz als der Klügste gab endlich nach und Johanna wurde überstimmt und Adolf übernahm das Fuchsmajorat. Ein großer Peitschenstock lag vor ihm, mit ihm schlug er dreimal auf den Tisch, daß die Teller und Tassen einen wahren Herzentanz aufführten.

„Dummer Junge, was fällt dir denn ein?“
 „Aber Papa, ich bin doch Fuchsmajor und da muß ich doch auf den Tisch hauen.“
 „Und wenn du Wolfsmajor bist — bei uns lassen wir lieber derartige Extravaganzen! Du willst wohl alles kurz und klein schlagen? Das hat Euch wohl auch der Onkel beigebracht?“
 „Ja.“
 „Na, ihr habt ja nette Sachen von ihm profitiert. — Was ist mit Fritz?“
 „Ach, er verlangt schon die fünfte Tasse Kaffee,“ antwortete meine Gattin ärgerlich.
 „Aber Fritz, du mußt ja krank werden — hast du denn so viel Durst?“
 „Nein, das nicht — ich übe mich.“
 „Du übst dich? Worin denn?“
 „Ich will mal 'n Student werden wie Onkel Karl, und da muß ich zwanzig Glas Bier trinken

„Alles in Ordnung, Karl?“
 „Alles in Ordnung, altes Haus.“
 „Sind die Kleinen brav gewesen?“
 „Wie die Lämmer; habe meine Freude an ihnen gehabt. Apropos, gestern waren einige Kommilitonen zu Besuch, habe sie gastlich aufgenommen — hast doch nichts dagegen?“
 „Wo denkst du hin, freue mich darüber.“ Wir gingen ins Haus und begaben uns befriedigt zur Ruhe. Die Kleinen schliefen in ihren Kissen wie die Engel; wir freuten uns auf ihre Ueberraschung am Morgen.

Unser Wildfang Adolf war zuerst munter. Seine helle Stimme weckte mich aus dem Schlafe. Aber hatte ich denn auch recht gehört? Nein, es konnte nicht möglich sein —
 „Papa, altes Haus, bist du wieder da?“ wiederholte der sechsjährige Schelm, fröhlich auflachend im Bewußtsein seines Scherzes — er bildete sich offenbar etwas darauf ein.
 „Aber Adolf, wie kannst du denn den Papa, altes Haus, nennen,“ rief meine Frau vorwurfsvoll.
 „Onkel Karl hat uns ja auch so genannt — und wir ihn auch,“ sekundierte Fritz verwundert dem Bruder.

„So? Recht nett — ich verbitte mir aber derartige Vertraulichkeiten von Eurer Seite.“
 Nach dieser Zurechtweisung standen wir auf und bald saßen wir am Frühstückstische — versteht sich, mit Ausnahme des Bruders Studio, der seinen Eintritt in die tägliche Tretmühle des irdischen Jammer-tales selten so zeitig zu bewerkstelligen pflegte.

Feuilleton.

Der Student als Erzieher.

Humoreske von Friedrich Thieme. (Nachdruck verboten.)
 „Da du nun einmal da bist, lieber Karl,“ sagte ich zu meinem am Tage vorher eingetroffenen Bruder, „so könntest du einen rechten Gefallen erweisen.“
 „Na — und?“
 „Du weißt, wie meine Frau und ich uns einherheraussehen — aber die Kinder mit dem Onkel lassen keine ruhige Stunde. Wenn wir aber dich als Aufsichtsherr da haben —“
 „Natürlich, altes Haus — nur fort mit Euch!“
 „Es sind ja alles gute, an Gehorsam gewöhnte Kinder — Fritz ist bereits neun Jahr und paßt schon seine jüngeren Geschwister auf — Adolf ist ein lebhaftes, aber die kleine Johanna die Sanftmütige.“
 „Wagmach — reißt nur! Wie lange wollt Ihr mich hier behalten?“
 „Nur drei Tage, länger erlauben es meine Geschwister nicht.“
 „Nur drei Tage?“
 „Nur drei Tage,“ Er war die Bereitwilligkeit selbst — am nächsten Morgen reisten wir ab und am Abend des dritten Tages kehrten wir zurück. Karl empfing uns an der Gartentür, die Kinder lagen schon im Bett.

haben, die Herrschaft des Sultans in den gegenwärtigen Grenzen aufrechtzuerhalten. Gewiß werden sich Oesterreich-Ungarn und Rußland auch fernerhin von dieser Linie nicht abdrängen lassen. Indessen könne die Pforte nicht übersehen, welche Folgen es hätte, wenn sich in Europa eine immer stärkere Strömung für viel tiefere Eingriffe herausbilden würde; schon die Wirkung auf die aufständische Bewegung, die daraus neue Ermutigung schöpfen würde, wäre verhängnisvoll. Wenn der Sultan gut beraten sei, werde er ohne weiteres zweckloses Zögern und Hinziehen den Weg zur Beruhigung Mazedoniens einschlagen, den die zwei Mächte ihm weisen.

Politische Uebersicht.

Laiba ch, 13. November.

Der „Reichswehr“ erscheint es als eine neue Auffassung, daß die Unabhängigkeitspartei in Ungarn von identischen Abzeichen plötzlich nichts wissen will und für die ungarischen Regimenter Fahnen mit ausschließlich ungarischen Wappen, also deren äußerlich kenntliche Absonderung verlangt. Die Erfahrung lehre, daß aus einer solchen Auffassung bald eine neue Forderung werden kann. Man werde dann nicht überrascht sein dürfen, wenn sich nach und nach aus dem Mißverstehen der Tiszaschen Erklärungen über die Embleme das Postulat nach rein ungarischen Fahnen für die transleithanischen Regimenter entwidelt. — Die „Osterr. Volkszeitung“ hält es für kaum zulässig, in einer so aufgeregten Zeit, voll von Ueberraschungen und tiefgreifenden Wendungen, das Auftreten Banffys zu bagatellisieren. Dasselbe könne keine andere Wirkung haben, als die Reihen der Opposition mit neuem Kraftgefühl zu erfüllen. — Die „Ostdeutsche Rundschau“ wirft die Frage auf, wodurch sich die regierungsfähige Opposition eigentlich von der nicht regierungsfähigen Opposition der Unabhängigkeitspartei unterscheidet.

In kompetenten französischen Kreisen wird, wie man aus Paris berichtet, die Notwendigkeit betont, die von Oesterreich-Ungarn und Rußland eingeleitete Aktion zur Durchführung der Reformen in Mazedonien angesichts des bisherigen Ausweichens der Pforte nachdrücklich zu unterstützen und die Pforte nicht in Zweifel darüber zu lassen, daß das ihr von den genannten zwei Mächten zur Annahme vorgelegte Programm seitens Frankreichs nur als das Mindestmaß des gegenwärtig Notwendigen angesehen wird, sowie daß man es in den maßgebenden Kreisen Frankreichs nicht für zweckmäßig erachten würde, in Bezug auf die entscheidenden Punkte der Forderungen dem Sultan irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Wie sie einer Milderung der Forderungen widerstrebt, würde die französische Regierung auch Bestrebungen zu deren Vervollständigung für in diesem Augenblicke nicht angezeigt erachten, sondern trete dafür ein, daß alle Signatarmächte ihre Bemühungen in ganz übereinstimmender Weise dahin konzentrieren, daß das Programm der Ententemächte strikt zur Durchführung gelange.

„Novoje Vremja“ berichtet, der russische Botschafter in Paris habe sich, über den Stand des r u s s -

sisch-französischen Bündnisses befragt, geäußert, die Form des Bündnisses sei wohl geändert worden, das Wesen sei jedoch davon nicht berührt worden. Der englische Botschafter in Paris erklärte, die englisch-französische Annäherung dürste in Petersburg nicht beunruhigt haben; im Gegenteile, sie ermutige zu der Hoffnung, daß in absehbarer Zeit ein englisch-russisches Bündnis zu Stande kommen werde.

Aus Rom, 12. November, wird gemeldet: Der Papst hielt heute vormittags in der Sala regia ein öffentliches Konsistorium ab, um den Kardinalen Ajuti, Taliani, Katschthaler, Merry del Val und Collegari den Kardinalshut aufzusetzen. Dem Konsistorium wohnten sämtliche in Rom anwesenden Kardinal, zahlreiche Bischöfe und Prälaten, der römische Adel und zahlreiche geladene Persönlichkeiten bei, von welcher letzteren einige Hundert in der Sala Ducale das Passieren des Zuges ansahen. Der Heilige Vater, umgeben von seinem Hofstaate, begab sich auf der Sedia gestatoria unter lebhaften Zurufen bis zum Throne und nahm die Zeremonie vor, die sich sehr imposant gestaltete. Der Papst war während der ganzen Zeremonie Gegenstand enthusiastischer Kundgebungen seitens der geladenen Persönlichkeiten und der Pilger, welche in die Rufe ausbrachen: „Es lebe der demokratische Papst!“ Nach dem öffentlichen Konsistorium hielt Seine Heiligkeit ein geheimes Konsistorium ab, in welchem Miranda zum Bischof von Astorga ernannt wurde. Die Feierlichkeit war um 12¼ Uhr zu Ende.

Tagesneuigkeiten.

(27 Tauspaten.) Man berichtet aus Reichenberg: 27 Tauspaten zu haben, dies Glück dürften nur wenige Sterbliche besitzen. Diesertage ist es einem jungen Weltbürger in Kreibitz bei Rumburg zuteil geworden. Die Mitglieder einer Tischgesellschaft hatten nämlich vor längerer Zeit in heiterer Stunde das Versprechen gegeben und es auch mit ihrer Unterschrift besiegelt, bei dem ersten Jungen, der einem der Mitglieder geboren würde, korporativ Pate zu stehen. Vor kurzem trat das freudige Ereignis ein und das Versprechen wurde gehalten. Paarweise schritt die würdige Patengesellschaft zur Kirche.

(Sekundärbahn = Jbyll.) Man schreibt aus Stuttgart, 4. d.: Wie ein Witz aus den „Fliegenden Blättern“ mutet die Kunde von folgendem tatsächlich vorgekommenen Sekundärbahn-Jbyll an. Aus einem Viehwagen der Kirchheimer Nebenbahn sprangen zwei Kühe in der Nähe der Unterboihinger Kapelle während der Fahrt heraus. Die Fahrt war ihnen vermutlich zu langweilig. Die tühnen Durchgängerinnen haben sich — dank dem gemüthlichen Tempo des Zuges — nicht im geringsten verletzt. Als sie aufgesucht und gefunden wurden, schlummerte die eine behaglich im Grase, die andere futterte mit bestem Appetit.

(Wie das Drama zur Posse wird.) Das hat kürzlich, wie der „Tag“ erzählt, Frank Webekind, der im Augenblicke, an einer Lungenentzündung schwer erkrankt, in München darniederliegt, an seinem im Neuen Theater täglich gespielten Szenen „Der Kammerfänger“ gezeigt. Dieser nur auf seine Stimme und seine Gastspielhonore bedachte Virtuose empfängt bekanntlich vor seiner Abreise als letzten der drei Besuche eine Frau, die ihn leidenschaftlich liebt und ihre Familie verlassen will, um ihm zu folgen.

Sea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der erwartete Besuch traf denn auch zu der festgesetzten Zeit mit Jose und einer ganzen Wagenladung Gepäck auf Coombe-Hall ein. Miß Eva Miller war zweiundzwanzig Jahre und unstreitig sehr hübsch und stets in der feinsten Toilette. Es fehlte ihr nicht an dem nötigen Verstande, denn sie wußte ganz genau, wann sie ihre vorlaute Zunge im Zügel zu halten hatte und wann sie ihr freien Lauf lassen durfte. Sie war eitel und oberflächlich, verstand aber — wenn sie es nämlich verstehen wollte — diese Fehler meisterhaft zu verbergen, so daß man ihr einen gewissen Grad von Weltklugheit und Takt durchaus nicht absprechen konnte.

Während ihres Besuches in Coombe kam es dem Lord mit jedem Tage deutlicher zum Bewußtsein, daß ihm alle Eigenschaften zu einem Freier abgingen. Mochte er es anstellen, wie er es wollte, es gelang ihm nicht, das Gefühl von Gleichgültigkeit, mit welcher er Eva betrachtete, zu besiegen. Als er ihre Bekanntschaft in London machte, war sie ihm als ein „geschwätziges, niedliches kleines Ding“ erschienen und von ihm in der liebenswürdig netten Weise behandelt worden, wie sie ihm den Damen gegenüber eigen war. Liebenswürdig und nett zu sein, brachte er immer noch fertig; in dem Bestreben aber, etwas von der Wärme und der Begeisterung eines Liebhabers zu fühlen, wurde er sich der völligen Gleichgültigkeit

Da sich der Kammerfänger weigert, sie mitzunehmen, erschließt sich die schöne Frau in seinem Zimmer, und das Stüd schließt damit, daß der Virtuose unter der Leiche seinen Koffer wegzieht, um zur Bahn zu fahren. Dieser unerwartete tragische Schluß nach der satirisch-lustspiel- unnerwartete tragische Schluß nach der satirisch-lustspiel- haften Führung des bisherigen Vorganges erregte nun im der Tat an jedem Abende eine peinliche Verstimmung im Publikum. Gelegentlich seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin hat nun Frank Webekind diesen Schluß ganz gründlich geändert. Der Kammerfänger geht mit seinem Koffer ab, und gleich darauf erhebt sich die totgeglaubte Frau, ruft: „Ah, auch das verfängt nicht einmal bei dem Kerl!“ — und geht wütend ab. Allgemeines Lachen, die Satire hat ihren satirischen Abschluß und Frank Webekind sagt wie ein Dingestebt: „Das sieht mir ähnlich!“

(Gemüthliche Sträflinge.) Die in Wien erscheinenden Blätter berichten über folgenden Vorfall, der sich dort am 7. d. abgepielt hat. Eine zwölf Mann starke Abteilung von Sträflingen war unter Eskorte bei dem Besuche einer Schule beschäftigt. Während der Mittagspause brachten Verwandte den Sträflingen Schnaps, als sie aber zum trinken begannen, wollten ihnen die Gefängniswärter die Schnapsflaschen wegnehmen. Die Sträflinge setzten sich zur Wehr, stürzten sich mit Eisenstangen und Schaufeln auf die Wächter und Eskorte, verwundeten viele von diesen und jagten sie in die Flucht. Die Sträflinge leerten die Flaschen und . . . begaben sich darauf selbst ins Gefängnis zurück.

(Ein Vogelbakter.) Die Tätigkeit eines Vogelbaktors schildert sehr hübsch ein Artikel in der Zeitschrift „Girls Realm“. Der Doktor ist eine unternehmende englische Dame, die die originelle Idee hatte, ein Hospital und eine Pflegeanstalt für Vögel zu begründen. Gegenwärtig enthält das Hospital über 600 Patienten und die Pflegeanstalt einige 4000 besiederte Gäste. Letztere sind von ihren Besitzern in das Heim geschickt worden, während die sich Ferien machen. Das Entgelt beträgt eine bis fünf Pfennige in der Woche, wobei „Verpflegung, Wohnung und Benienung“ einbegriffen sind. Der interessanteste Teil der Spitalarbeit ist der medizinische. Eine Unfallstation, für die dringendsten Unfälle ausgerüstet, ist Tag und Nacht geöffnet. Die Vögel werden gewöhnlich ohne Benüßung von Chloroform operiert; nur in Fällen, wo beträchtliche Schnitten erforderlich ist oder der Patient besonders unruhig ist, wird er bewußtlos gemacht. Die Operationen werden in höchst bewährter chirurgischer Weise ausgeführt. Erst wird der Vogel mit einem antiseptischen Mittel gereinigt und die Instrumente und Nadeln werden sorgfältig sterilisiert. Gewöhnlich werden die Vögel während der Operation in der Hand gehalten, während die größeren und kräftigeren bisweilen fest an den Operationsstisch gebunden werden. Die am häufigsten vorkommende wundärztliche Operation ist das Heilen von gebrochenen Beinen und Gelenken. In neun von zehn Fällen kann nach der Behandlung des Vogelbakteren ein gebrochener Flügel oder ein gebrochenes Bein geheilt werden. Beim Einrichten des Beines wird ein Kanarienvogel oft ein gewöhnlicher Federhuhn, ein Zahnstocher zum Schienen benützt. Diese Pose wird schon Vögel mit dreifachem Beinbrüche im Hospital gesehen worden, wobei kaum eine Narbe an der Bruchstelle zu sehen war. Die Beine der Vögel verheilen leicht. Besonders interessant ist die eigentümliche freihängende Schleife, die zu Operationszwecken bei Quetschungen oder Brüchen benützt wird. Der Vogel ruht auf einer Schlinge am unteren Ende hindurchgesteckt werden. Er liegt sehr bequem in dieser Stellung, ist aber unfähig, seine Beine zu bewegen oder die Bandagen zu verschieben.

können, hat er mir gesagt. Bier bekomme ich nicht, da übe ich mich in Kaffee und Wasser.

„Ja, Papa,“ beichtete Adolf, „ich habe gestern abends schon elf Glas Wasser getrunken.“

„Rein, es waren nur neun — und alle nur halb voll —“

„Ist nicht wahr — du hast betrogen!“

In diesem Augenblicke hub unser Nesthätchen, die dreieinhalbjährige Johanna, indem sie ihre Kaffeetasse aufhob, mit wichtiger Miene unter ziemlicher Einhaltung der richtigen Melodie an zu singen:

„Fußmajor, Fußmajor,
Tommt den Fizen tar nis vor,“

und sofort fielen die Knaben im lauten Chorus ein:

„Eins, zwei, drei, vier,
was ist das für ein Fußmajor,
der trinkt ja gar kein Bier!
Fünf, sechs, sieben, acht,
Wenn er nun nicht bald Anstalt macht,
da wird er ausgelacht.
Was liegt da draußen vor dem Thor?
's ist der be—trunkene Fußmajor!“

„Stilemsium,“ donnerte jetzt Adolf, „ad loka!“

„Silentium heißt's,“ korrigierte Fritz. „Nicht wahr, Papa, nun muß der Fußmajor trunken?“

„Papa, ich komme dir einen Galben,“ rief Adolf, mir seine Kaffeetasse entgegenschwingend.

„Ich starzte sprachlos meine ebenfalls total verblüffte Frau an.“

„Bruder Karl erweist sich ja als ein netter Erzähler,“ warf ich endlich, zwischen Lachen und Aerger chwankend, hin. (Fortsetzung folgt.)

gegen das Mädchen nur klarer bewußt. Jeden Morgen stand er auf mit dem Entschlusse, heute die wichtigsten Worte zu sprechen, und jeden Abend, wenn er sich niederlegte, waren sie noch ungesprochen. Unter solchen Umständen war der letzte Abend ihres Besuchs am Coombe-Hall, mithin die letzte Gelegenheit, herangekommen. Barchester und Eva befanden sich allein im Salon. Die war am gestrigen Tage nach Alderhot zurückgekehrt und Lallie zu Bett geschickt worden, während die Baronin unter vorgeschütztem Kopfschmerz sich zurückgezogen hatte. Eva hatte sich erhoben, da auch noch ein Schatten von einem Vorwande zu längere Weilen mehr vorhanden war, und stand zum Aufgehen bereit auf dem Kaminteppeich. Das Kaminteppeich warf einen rötlichen Schein auf die Spigen und Falbeln ihrer Dinertoilette. Ihre fleischigen weichen Händchen hatte sie leicht ineinandergeschlungen und ihre dunklen Augen glänzten wie Sterne in dem dämpften Lichte der beschatteten Lampen. Im Spiege unter dem Kaminsims erhaschte sie mit einem tiefen sehr vorteilhaft aussah. Jetzt würde er ihr seine Gedanken erklären, dachte sie hoffnungsfroh; diese allerletzten Gelegenheit würde er sich sicher zu Nutzen machen. Barchester ging, dieselben Gedanken hegend, zu ihr hinüber und blieb neben ihr auf dem Herge stehen. Er ergriff ihre Rechte in der Herz wärmenden mit der Berührung ihrer Hände in sein Herz wärmenden Gefühle einströmen sollten. Er schaute sie an mit dem Bestreben, es mit den Augen eines Liebhabers zu tun, er tappte sich aber dabei, wie er statt dessen im stillen über die Mannigfaltigkeit der Kleiderstücke und Besätze an ihrer Kleideraille wunderte, und

— (Zu Gunsten der Ueberschwemmten in Kärnten) veranstaltet der allgemeine slovenische Frauenverein morgen unter Mitwirkung der Militärkapelle, des slovenischen kaufmännischen Vereines „Merkur“ und einiger Dilettanten ein Wohlthätigkeitsfest mit folgendem Programm: I. Musik: 1.) Verbi: „Nabufodonofor“, Ouberture. 2.) Vint: „Luna“, Walzer. 3.) Friedrich: „Slavjan“, Potpourri. 4.) Vilhar: „Kroatische Tänze“. 5.) Lehár: Phantasie aus der Operette „Der Kaffeebinder“. Pause. — 6.) Zajc: „Graničari“, Oubertüre. 7.) Parma: Spomina na Blod, Walzer. 8.) Penn: „Honigblümchen“, englisches Lied. 9.) Leipold: Hrvatski dom, Potpourri. 10.) Schlußmarsch. — II. Gesang: 1.) F. S. Vilhar: Na vrelu Bosne. 2.) Ant. Foerster: Pjevajmo, 3.) Peter Jereb: Lahko noč. 4.) M. Sachs: Lastovki v slovo. — III. Theatervorstellung: Zvijaza na zvižajo (Mitwirkende die Fräulein Zelená Sercl und Franja Smrtnik sowie die Herren Bogomil Kajzel und Anton Sušteršič). — Anfang 1/28 Uhr abends. Eintrittsgebühr 1 K. Mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck werden Ueberschuldungen dankend angenommen.

— (Martini-Unterhaltungen) werden morgen seitens des allgemeinen slovenischen Frauenvereines im „Rarodni Dom“, seitens des Gesangsvereines „Slavec“ in der Puntigamer Bierhalle (Auerzpergplatz) und seitens des katholischen Gesellenvereines in den Vereinslokalitäten (Komenskagasse) veranstaltet.

— (Ueber das Monument Balvasors), dessen Guß bereits vor einiger Zeit in der Gießerei der Firma Krupp in Wien erfolgte und das demnächst vor dem hiesigen „Rudolfinum“ zur Aufstellung gelangen soll, wird uns aus Wien nachstehendes gemeldet: „Die Figur Balvasors ist stehend dargestellt, der Kopf erscheint mit halber Wendung nach rechts gekehrt. Die rechte Hand ist dem Blicke nach frei und offen ausgestreckt, in der Linken hält Balvasor sein Manuscript, welches an einem neben ihm stehenden Postamente lehnt. Das Kostüm ist aus dem 16. Jahrhunderte entnommen. Der sogenannte Paraderock ist mit einer einfachen Bordüre eingefäumt und reicht bis über die Hälfte der Oberschenkel. Die Brust kleidet ein blauer Kürsch und den Hals umschließt die altbekannte Birde. Kniehosen, Strümpfe, dann ein kurzer Mantel, welcher über die Schulter hängend, sich in breiten Massen ganz natürlich ausbreitet, weiters eine Schärpe und ein langer Degen vervollständigen die Tracht. Balvasor ist so aufgefahrt, als ob er dem versammelten Volke sein Werk „Die Ehre des Herzogtums Krain“ vortragen wollte. Der energische Ausdruck des Antlitzes, welches unter der Perücke hervorschaut, spricht eine besonders deutliche Sprache. Es sind aber auch die für Balvasor allein charakteristischen Züge mit erstaunlicher Kunst wiedergegeben, nicht nur die breite Stirne und die kräftige Nase, sondern auch der Mund, und namentlich der eigentümliche sinnende Blick des großen Auges. Die Hauptteile, Granitsockel und Standbild, sind in einem glücklichen Verhältnisse zueinander entworfen. Die Figur ist 3 Meter 40 Zentimeter hoch, das Postament wird eine Höhe von vier Metern 20 Zentimeter und die Basis eine Breite von sechs Metern haben.“ — Das Postament wird betanlich nach einer Zeichnung des Schöpfers des Denkmals, Herrn G a n g l, der hiesige Steinmetzmeister Herr Felix T o m a n zur Ausführung bringen. Die Buchstaben für den Namen Balvasor hat die hiesige Firma Samassa auch nach einem Modelle des Herrn Gangl bereits gegossen und fertiggestellt.

* (Diebstahl.) Am 11. d. M. zwischen 1/28 und 1/27 Uhr abends wurden dem Fräulein Josefine Rajzel in der Spol-Turnhalle im „Rarodni Dom“ zwei goldene Ringe mit blauen Steinen in Form eines Vergißmeinnicht und eines Auges durch bisher unbekanntes Täter entwendet. Das Fräulein hatte die Ringe während des Turnunterrichtes auf der Galerie der genannten Turnhalle aufbewahrt.

* (Ein Dache auf dem Eisenbahngelände.) Vorgestern um 1/23 Uhr nachmittags, als eben der Untertrahner Personenzug gegen die Südbahnstation fuhr, kam in der Nähe des Schlosses Turn ein Dache auf das Eisenbahngelände und lief dem Zuge entgegen. Die Lokomotive piff, doch der Dache blieb auf dem Geleise stehen und verließ dasselbe erst, als der Zug angehalten hatte.

— (Die Citalnica in Siska) veranstaltet morgen abends um 1/28 Uhr einen Martiniabend im Gasthause zum Anenit. Eintritt frei.

— (Ernteergebnisse.) Ueber den Ausfall der heurigen Ernte im politischen Bezirke Laibach Umgebung geht uns die Mitteilung zu, daß sie stark unter dem Einflusse übermäßiger Feuchtigkeit, Regengüsse im Frühjahr und großer andauernder Trockenheit in den Sommermonaten stand. Diese meteorologischen Erscheinungen, welche sich besonders auf dem Moraste geltend machten und von denen die ersteren Ueberschwemmungen verursachten, bewirkten eine derartige Hinderung im Wachstum und in der weiteren Entwicklung der Bodenprodukte, daß die Ernte nicht als gut, immerhin aber durchschnittlich als mittelmäßig bezeichnet werden kann. Weizen, Erdäpfel, Kraut sind mit Ausnahme einzelner Gegenden verhältnismäßig gut geraten. Die Erträge an Heu und Grummet und an Klee waren im allgemeinen recht gute, hingegen blieb der Heiden nahezu ganz ertragslos und auch der in einzelnen Gegenden geschnittene ist nahezu unbrauchbar. Etwas besser fiel die Obst-ernte aus, obwohl der Ertrag an Äpfeln und Birnen äußerst geringfügig war, während die Zwetschenernte einen besseren Ertrag lieferte. Die Rußernte ist fast völlig ausgeblieben.

— (Volksschulwesen.) Wegen Beschäftigung des bisherigen Schulhauses in Teinitz, politischer Bezirk Stein, im Hinblick auf die Möglichkeit der Adaptierung, eventuell wegen Auswahl eines geeigneten Bauplatzes für den Neubau des Schulhauses wird die Lokalerhebung am 28. d. M. vorgenommen werden.

— (Todesfall.) Heute nachts starb hier der in den weitesten Kreisen bekannte Juwelier Herr Karl L a m b e r t i n o. Das Leichenbegängnis findet morgen um 4 Uhr nachmittags statt.

— (Errichtung einer neuen Dampf-säge.) Wie man aus Reifnitz berichtet, ist in der Nähe der Ortschaft Kutendorf, in den Wäldungen der früheren Herrschaft Zobelsberg, kürzlich der Bau einer Dampf-säge in Angriff genommen worden. Die Besitzungen der genannten Herrschaft wurden von der Triester Firma L a v r i c, später von Dub und nun von den Besitzern P a t i z, K l u n, P i r k e r & K o m p. käuflich erworben, von welcher letzteren auch die Dampf-säge gebaut wird. Der Verkehr zwischen den Ortschaften Reifnitz, Kutendorf und Strug wird dadurch sicherlich eine bedeutende Steigerung erfahren.

— (Martini-sonntag in Gurtfeld.) Der Lesevereine in Gurtfeld veranstaltet morgen in seinen Vereinslokalitäten ein Streichkonzert der Militärmusik des 16. Infanterieregiments aus Agram. Beginn um 8 Uhr abends. — Nachmittags findet im Garten des Herrn Gregorič, das ist auf dem Weinmarktplatz, eine Platzmusik statt.

— (Die drei Zeichen.) Aus dem Triestingtale wird geschrieben: Förster, Wurzelgräber und Holzhauer prophezeien übereinstimmend für heuer einen strengen Winter. Sie stützen diese ihre Behauptung auf Erscheinungen in der Tierwelt und im Pflanzenreiche. Sie führen als erstes Zeichen an die Buche. Das auf die Buche sich beziehende Orakel, mit dem man das Loßwort vergleichen kann, sagt: „Sau“ am Allerheiligentage aus der Buche einen Spann, ist er trocken (das war heuer der Fall), dann folgt ein harter, ist er feucht, so folgt ein lauer Winter.“ Das zweite Zeichen weisen die Wurzelgräber. Sie sagen: „Wenn die Käfer und Engerlinge, die vor dem Winter zum Schutze gegen die Kälte sich in die Erde engraben, zeitlich tief hinabgehen bis unter die Wurzeln des Enzian, dann folgt ein harter Winter.“ Auch das ist heuer zugetroffen und wurde schon am 3. November beobachtet. Das dritte Zeichen endlich weist die Gans. Schon am 31. Oktober, an dem Tage des Nordlichtes und der so großes Aufsehen erregenden elektrischen Störungen in der Erdatmosphäre, wurde der erste Zug von Wildgänsen im Triestingtale beobachtet. Das deutet auf einen frühen Winter. Die zahme Gans zeigt für heuer auch einen strengen Winter an. Am Martinitage war nämlich das Brustbein der geschlachteten Gans nicht braun, sondern weiß.

— (Neue Grotten.) Im Tunnelbaue bei Opčina der zweiten Verbindungsbahn stieß man auf zwei Grotten, deren eine 60 Meter lang, 20 Meter breit und 12 Meter hoch ist. Die Tiefe konnte nicht ermittelt werden. Man mußte den Weiterbau des Tunnels unterbrechen, um Instruktionen aus Wien einzuholen.

— (Gesunden) wurde vorgestern auf dem Bodnizplatz eine schwarze Damenuhr. Dieselbe ist bei Herrn Jos. D a c a r (Firma J. E. Mayer) erhältlich. — Gestern wurde ein goldenes Anhängel in Form eines Herzens gefunden. Es kann im Hause Nr. 9 an der Römerstraße, Tür 6, abgeholt werden.

* (Mazedonische Arbeiter.) Vorgestern nachts sind 200 mazedonische Arbeiter aus Birbaum in Laibach angekommen und von da in ihre Heimat abgereist.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) „Das war eine köstliche Zeit“, als noch die jugendtolleu Badfische in riesigen Reiflöden gleich Glodenblumen ihre losen Streiche an dem armen Kandidaten nach dem Rezepte der ersten Jahrgänge der „Fliegenden“ vollführten, vertrobeltel Lataien die ersten Kälauer zum besten gaben, liebesüchtige Haushälterinnen herumschwirrten, ein junger Schemann seine Frau im Schwipps entführen mußte und schließlich ein vielumworbener, ewig junger Witwer seine Pflgetochter zum Troste der ihn umgarnenden heiratslustigen Tochter samt obligater Mutter Knall und Fall zum Gemeibe nahm. — Das Stück, das Beatrice Dobshy zur Verfasserin hat, könnte schließlich auch anders heißen, allenfalls als Possé oder dergleichen charakterisiert werden, schließlich bleibt das alles der Lataische gegenüber nebensächlich, daß sich das Publikum ganz famos unterhielt, wirksame Situationen, amüsante Einfälle, urkomische Gestalten die drei Aufzüge belebten, kurz, ein Abend voll Heiterkeit zu verzeichnen war, also das Beste, was man von einem Lustspiel oder Schwanke verlangen kann. Gespielt wurde das lose Ding in flottem Tempo mit übermütiger Paune. Vor allem nennen wir die Damen Kleiber und I m a r sowie K ü h n a u, D i t t und K l ö h l, die allen Humor, der in ihren Rollen steckte, herauszuholen wußten. Die Herren Lang und K ü h n e wirkten erfolgreich auf die Lachmuskeln, Herr F r i e b e r g stellte als vielumworbener Witwer seinen Mann. Alles in allem ein flottes Zusammenspiel, das dem Stücke nichts schuldig blieb. Die musikalischen Zwischenakte dehnten sich grauam lange aus. J.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Montag ist die Erstaufführung der Oper „Der Bajazzo“ von Leoncavallo mit Fräulein Z i n s e n h o f e r und den Herren Brandes, Schlegel, M a i r und K ü h n e in den Hauptrollen. Dazu wird die Lustspielneuhheit „Endlich allein“ von Triesch, Repertoirestück des t. t. Hofburgtheaters in Wien, erstmalig gegeben. — Weiterer Spielplan: Mittwoch: „Hofgungst“, Donnerstag: „Chyprienne“ (Gastspiele Elfa von R u t t e r s h e i m), Samstag: „Der Bajazzo“ und „Endlich allein“.

— (Kammermusikabend.) Heute findet der erste Kammermusikabend dieser Saison in der Tonhalle statt. Wir machen jene Kreise unserer Stadt, welchen die Pflege dieses so wichtigen und unendlich ergebnisreichen Teiles der Musikliteratur am Herzen liegt, auf diese Musikaufführungen, die das wärmste Interesse verdienen, nochmals auf-

merksam. Dieses Unternehmen, das einem wahren künstlerischen Bedürfnisse entspricht, eine Kunst von seltener Reinheit und höchsten Idealen durch wirklich hiezu berufene Kammermusiker ausübt, muß von einem weiteren Kreise, als es der bisherige war, unterstützt werden.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 15. November (Heil. Leopold), Hochamt um 10 Uhr: Messe in C-dur von Josef Gregor Zangl, Graduale Ecce sacerdos magnus und Offertorium Inveni David von Anton Foerster.

— In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 15. November (Heil. Leopold), um 9 Uhr Hochamt: Missa Nr. 3 in B-dur von Fr. Schöpf, Graduale Justus et palma von Anton Foerster, Offertorium Veritas mea von Mor. Brofig.

Geschäftszeitung.

— (Maulsäuhe.) Das l. und t. österreichisch-ungarische Vizetonsulat in Sulina (Rumänien) teilt der hiesigen und Gewerbetammer in Laibach mit, daß in den oben bezeichneten Dörfern Satu, Rou und Leti die Maulsäuhe ausbrach und hievon bisher ungefähr 800 Rinder betroffen wurden. Behufs Lokalisierung dieser Krankheit wurden die erforderlichen Maßregeln getroffen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Unterrichtsminister Dr. Hartel.

Wien, 13. November. Das vormittags über das Befinden des Unterrichtsministers Dr. Ritter von Hartel angegebene Bulletin lautet: „Andauernder Schmerz infolge bestehender lokaler Entzündung. Der Kräftezustand ist nicht ungünstig.“ Auch heute erkundigte sich der Ordnungsoffizier Hauptmann Margutti im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers über das Befinden des Patienten. Die Akademie der Wissenschaften, deren Vizepräsident Dr. Ritter von Hartel ist, sandte eine Adresse mit dem Wunsche baldiger Genesung.

Wien, 13. November. Im Befinden des Unterrichtsministers ist nachmittags eine leichte Besserung eingetreten. Das ausgegebene Bulletin besagt: Das Befinden war tagsüber befriedigend, auch die totalen Schmerzen ließen etwas nach.

Ungarn.

Budapest, 13. November. Die Unabhängigkeitspartei hat heute abends unter dem Vorhite des Vizepräsidenten Johann Loth eine Konferenz abgehalten, in der beschlossen wurde, gegen die beiden militärischen Vorlagen den schärfsten Kampf aufzunehmen. Ferner wird morgen die Feststellung der Tagesordnung der nächsten Sitzung im Namen der Partei Abg. Polonyi beantragen, daß mit Unterbrechung der gegenwärtigen Debatte die Inkompetenzdebatte auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werde.

Amsterdam, 13. November. Das Handelsblatt meldet aus Batavia: Gelegentlich der Ernennung eines Häuptlings der Eingeborenen auf der Insel Lombok wurden der dortige niederländische Resident und der niederländische Kontrolleur von etwa 100 bewaffneten Eingeborenen bedroht; die Beamten mußten fliehen. Es wurden Polizeitruppen an Ort und Stelle entsendet.

Paris, 13. November. Der Erbauer des leistungsfähigsten Luftschiffes der Brüder Lebaudy, Ingenieur Zuchmes, teilte einem Berichterstatter mit, daß die von dem Ballon in einer Stunde 41 Minuten zurückgelegte Strecke in Wirklichkeit 70 Kilometer und die erzielte Geschwindigkeit 35 bis 40 Kilometer in der Stunde betragen habe.

London, 13. November. „Daily Mail“ vernimmt, daß Lord Roberts an einer Lungenentzündung erkrankt ist.

Konstantinopel, 12. November. Der heutige Besuch des Ministers des Aeußern, Lewfil Paschas, in den Botschaften Oesterreich-Ungarns und Rußland hatte lediglich einen auf die Reformforderungen bezüglichen informellen Charakter. In Hinblick auf die Reformforderungen der Ententemächte scheint man endlich auch zur Einsicht gekommen zu sein, daß alle Großmächte mit der Reformation der Ententemächte vollkommen einverstanden sein müßten. Die Türkei wird nun wahrscheinlich versuchen, sich mit den Ententemächten zu verständigen und die mögliche Erleichterung der Reformforderungen verlangen. Trotsdem dürfte die vollständige Annahme seitens der Ententemächte eine gere Zeit und weitere Schritte in Anspruch nehmen.

Petersburg, 13. November. Die Gesellschaft für „Roten Kreuzes“ leitete im ganzen Reiche Sammlungen ein. Die einlaufenden Spenden gelangen durch den russischen Konsul zur Verteilung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasser- und Lufttemperatur
13. 2 u. N.	739.5	6.0	SW	Schwach
9. M.	740.3	4.9	SW	Schwach
14. 7 u. N.	740.3	-0.9	Windstill	Sehr kalt

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9.4° C. mate: 4.1°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton F u n t e l.

Foulard-Seide 60 Kreuz.

— bis fl. 3.70 per Meter — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 60 Kreuz bis fl. 11.35 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc.

Seiden-Damaste	von 85 Kreuz. — fl. 11.80	Ball-Seide	von 60 Kreuz. — fl. 11.35
Seiden-Bastkleider per Robe	fl. 9.90 — fl. 43.25	Braut-Seide	> 60 Kreuz. — fl. 11.35
Foulard-Seide, bedruckt	> 60 Kreuz. — fl. 3.70	Blousen-Seide	> 60 Kreuz. — fl. 11.35

per Meter franko und schon bezogen ins Haus. Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto (88) 6-6

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Damenhüte.

Mein illustriertes Preisblatt pro 1903/1904 von Damen- und Kinderhüten versende ich auf Verlangen gratis und franko. Uebernahme von Reparaturen und sämtlicher Modistenarbeiten. (4240) 19-8

Mode-Hut-Salon Heinrich Kenda Laibach, Rathausplatz Nr. 17.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

alkalischer SAUERBRUNN
die Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Besonders für Kinder, Rekonvaleszenten und während der Gravidität. (4599)
diätetisches und Erfrischungsgetränk.
Verkauft bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

Nicht zwingen lassen
will sich das Publikum beim Einkaufe von Schokolade und wer einmal die beliebte Tell-Chocolade gekostet hat, der lässt sich diese Marke stets wieder geben. (4126)
Zum Preise von 30, 40, 50 u. 60 h per Tafel überall käuflich.
Hartwig & Vogel, Bodenbach.

Grübte Auswahl in Brillantwaren, wie Herren, Colliers und Anhänger etc., großes Goldservice, wie Aufsätze für Kaffee-, Bier- und Kaffeeelcken, Weinkörbe, Tassen, Zuckerdosen, für 6 und 12 Personen. Kostenvoranschläge darüber stehen gratis zur Verfügung. Kirchengeräte, Salatschüsseln, Com-Weihbrunnkessel, wie Messkaufen, etc. etc.

Firm. 1211 Zadr. II. 149/6.
Razglas.
Vpisalo se je v zadružnem re-
gistriranju pri firmi:
Hranilnica in posojilnica
v Tržiču
zadružna z neomejeno
odgovornostjo.
Iz načelstva je izstopil: Jožef
Ljubič, v načelstvo je vstopil:
Ljubič Jupan, kapelan v Tržiču.
Ljubljana, dne 31. oktobra 1903.

Spezialitäten der Adler-Apotheke, Laibach.

Reichtum der Haare mit Haargeist und Pomade «Linge-Long» à 1 K.
Perlenartige Zähne mit dem Menthol-Zahnwasser u. Zahnpulver «Denton» à 1 K und à 60 h.
Schönheit des Teints und Körpers mit «Aida»-Blumenseife à 60 h und Cream à 1 K. (4136) 26-5

Erhältlich nur **Adler-Apotheke** des M. Mardetschlaeger, Chemiker in Laibach.
Versand gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme.
Bestand der Apotheke über 300 Jahre.

! Die ausgezeichnet wirkende !
Tannochinin - Haartinktur
aus der (259) 43
„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach
kräftigt den Haarboden, beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare.
Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 K.

Garantirt reines Weindestillat
COGNAC MEDICINAL
UNTER STÄNDIGER CHEMISCHER CONTROLE
DESTILLERIE CAMIS & STOCK
TRIEST-BARCOLA
1/2 Fl. K. 5.- 1/2 Fl. K. 2.60.- überall zu haben.
(4350) 70-6

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Ritterschen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment, Capsici comp. mit „Anker“ die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 h, K 1.40, K 2.— die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker. (3922) 4-1

Überall zu haben.
Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.
(279) 32-33

Hauptmann Julius Tambornino des k. u. k. Infanterie-Regiments Abrecht Herzog von Württemberg Nr. 73 gibt im eigenen und im Namen der Brüder Josef und Adolf sowie der übrigen Anverwandten die traurige Nachricht von dem Ableben des Herrn

Karl Tambornino

Juwelier, Haus- und Realitätenbesitzer, Besitzer der Kriegs- und der Jubiläums-Erinnerungs-Medaille

welcher heute um halb 3 Uhr morgens, nach langen, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Sonntag, den 15. d. M., um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause Kongressplatz Nr. 6 gehoben und auf dem Friedhofe zu St. Christoph im eigenen Familiengrabe beigelegt.

Die heiligen Seelenmessen werden Montag, den 16. d. M., um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden.

Am stillen Beileid wird gebeten.

Laibach am 14. November 1903.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.
Beerbigungsanstalt des Franz Döberlet.

Adolf Wagenpfeil
Goldarbeiter und Juwelier
Laibach
empfiehlt (4632) 14-1
dem p. z. Publikum
sein grosses Lager
in Neuheiten.

Alleinige Vertretung der weltbekanntesten Orivit-Aktien-Gesellschaft. Berendorfer Metallwarenfabrik, anerkannt die besten Firmen für Tischbestecke, Gröbte Auswahl in Hochzeits-, Tauf-, Nikolaus- und Weihnachtsgeschenken in tadelloser Ausführung. *** Billigste Preise. ***
Preiskurante gratis. Billigste Preise. ***
Auswahlsendungen nach Auswärts werden promptest erledigt.

Beim letzten evangelischen Abende wurde **ein grünlicher Hut verwechselt.**
Es wird gebeten, denselben im Kasino abzugeben. (4650)

37 tote Ratten
fand Herr J. Sohr, Oberaula, nach dreimaligem Auslegen des berühmten **Rattentod** (Felix Immisch, Delitzsch.)
Zu haben in Kartons à 60 h und 1 K 20 h bei Apotheker M. Mardetschlaeger, Juridplatz, und Apotheker G. Piccoli, Wienerstraße in Laibach und in der Apotheke in Bischofack. (3012) 10-8

Grösstes Sortiment feiner und kräftiger **Kaffees**
bei (1821) 161
Edmund Kavčić
Laibach, Prešerengasse 52.
Preise von K 2.— bis K 4.— per Kilo.
5 Kilo-Sendung per Post franko.